April 2021

Projekt-Nachrichten

Kommunale Energieprojekte in Süddeutschland: Erfolgsbeispiele

Sprung ins kalte Wasser

Online-Formate holen Projekte aus dem Lockdown

» Funktioniert Projektarbeit und Akteursbeteiligung in der digitalen Welt? Im Frühjahr 2020 sehen das viele skeptisch. Lassen sich komplexe Workshopformate (inkl. Gruppenarbeit und Plenum) mit vielen Beteiligten zuverlässig organisieren? Datenschutzkonform und ohne Installation? Machen die Bürger*innen da mit? Und überhaupt: Kann man online wirklich Vertrauens- und Überzeugungsarbeit leisten?

Inzwischen ist die Skepsis verflogen. Statt „Nein, das geht nur persönlich!“, heißt es immer öfter: „Lasst es uns versuchen.“ endura kommunal hat Infrastrukturen entwickelt, die fast alle (Workshop-)Formate und Teilnehmergruppen online abbilden können.

Sichere und einfache Lösungen

Eine Reihe von Plattformen haben wir getestet. Viele sind datenschutzkonform einsetzbar. Teilnahme-Voraussetzung ist in der Regel nur ein aktueller Browser, egal ob auf Computer, Tablet oder Smartphone.

Technik-Check für alle Teilnehmer

Damit sich die Teilnehmer*innen ganz auf den Inhalt konzentrieren können, bringt ein individueller Technik-Check vorab jeden und jede sicher auf die Plattform. Eine online Tour stellt die Funktionen vor. Während der Veranstaltung ist für technische Fragen immer ein Chatfenster verfügbar.

Aufmerksame Moderation

Moderator*innen lenken den Gang der Diskussion und sorgen dafür, dass alle Themen und Teilnehmer*innen ihren Raum einnehmen können.

„Wir hätten nicht gedacht, dass das so gut funktioniert.“
Teilnehmer der online-Klimaschutzwerkstatt in Gundelfingen

Gute Online-Projektarbeit

- **Glatten: Informationsveranstaltung** zum geplanten Nahwärmenetz mit über 70 Gebäudeeigentümer*innen
- **Wunsiedel: Workshop** der Arbeitsgruppen ÖPNV & Logistik der Wasserstoff-Modellregion
- **Gundelfingen: 2. Klimaschutzwerkstatt** mit 21 Akteuren aus Bürgerschaft und Politik
- **Dornstetten: Klausursitzung** des Gemeinderats zur weiteren Planung der Nahwärme-Initiative

Themen dieser Ausgabe:

- **Freie Flächen für PV?** Flörsbachtal fällt eine Entscheidung.
- **Pilotprojekt im Landkreis Lörrach:** Wärmeplanung in der Region
- **Ebhausen:** Versorgungslösung für ein Neubaugebiet

endura KOMMUNAL

Mitten im Wandergebiet Spessart: Blick auf die Gemeinde Flörsbachtal

Freie Flächen für PV?

Die Gemeinde Flörsbachtal diskutiert, ob und wie eine PV-Freiflächenanlage auf ihrem Grund entstehen soll. Bürgermeister Frank Soer gibt einen Einblick in die Optionen der gemeindlichen Gremien.

Projekt-Nachrichten: Herr Soer, woher kommt die Idee für eine PV-Freiflächenanlage in Flörsbachtal?
Bürgermeister Soer: Die Initiative stammt von einem privaten Investor aus einer Nachbargemeinde, der im regionalen Umfeld nach Flächen für die Errichtung und den Betrieb von Freiflächen-Fotovoltaikanlagen sucht. Dabei ist er auf ein Grundstück bei uns gestoßen.

Ist die Lage von Flörsbachtal für PV besonders gut geeignet?
An und für sich hat unser Gemarkungsgebiet keine besondere Eignung. Die betreffende Fläche besitzt allerdings einen anderen Vorteil: Sie liegt auf einem Hügel am Waldrand und ist weder von der Bebauung noch von überörtlichen Straßen einsehbar. Das vermindert mögliche Konflikte.

Worin besteht die Rolle der Gemeinde bei den Planungen?
Die Gemeinde ist die Eigentümerin des Grundstücks.

Welche Entscheidungsoptionen sieht die Gemeinde?
Der Interessent hat den Gremien den Kauf der gemeindlichen Flächen vorgeschlagen. In der Diskussion sind aber auch weitere Modelle wie Verpachtung, Beteiligungen und Eigenbetrieb. Momentan stecken wir mitten in der Entscheidungsfindung.

Was sind die Pro- und Contra-Argumente?
Einerseits bestehen grundsätzliche Vorbehalte, eine bisherige Offenfläche am Waldrand zu belegen. Andererseits: Wenn es gelingen sollte, mit einer Freiflächen-Fotovoltaikanlage weiteren sauberen Strom zu erzeugen, wäre das hervorragend. Als Grundstückseigentümerin sieht die Gemeinde darüber hinaus auch die Möglichkeit, Einnahmen zu erzielen.

Wie sehen Sie die nächsten Schritte?
Die gemeindlichen Gremien werden im Verlauf des Jahres entscheiden, ob die Freiflächen-Fotovoltaikanlage errichtet werden soll. Im Fall eines positiven Votums wird dann zu entscheiden sein, in welcher Konstellation Errichtung und Betrieb erfolgen sollen. Hierbei wird uns die Expertise von endura kommunal sicher eine wichtige Orientierung geben.

Wann ist das Projekt für Sie ein Erfolg?
Als erfolgreich würde ich das Projekt bezeichnen, wenn in Flörsbachtal saubere Sonnenenergie gewonnen wird und die Gemeinde finanziell bestmöglich unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Risiken partizipiert.

» Die Gemeinde Flörsbachtal im Spessart beteiligt sich aktiv an der Energiewende. Auf der Gemarkungsfläche sind vier Windenergieanlagen in Betrieb, zwei weitere unmittelbar angrenzend. Gleichzeitig hat die Gemeinde auf einem Feuerwehrhaus, Dorfgemeinschaftshäusern und auf dem Betriebsgebäude des Freibades Fotovoltaikanlagen installiert. Jetzt möchte ein privater Investor auf einem Gemeindegrundstück eine Freiflächen-Fotovoltaikanlage errichten.

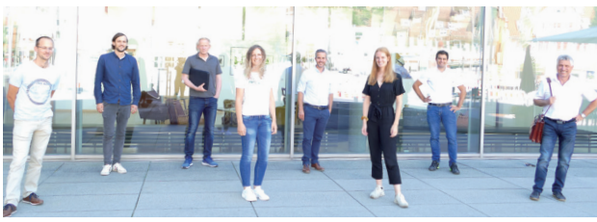
„Wenn wir mit einer Freiflächen-Fotovoltaikanlage noch mehr sauberen Strom erzeugen könnten, wäre das hervorragend.“

Frank Soer
Bürgermeister Flörsbachtal

Ebhausen, Schopfheim und Altensteig bereiten sich in diesem Jahr auf die externen Audits in 2022 für den European Energy Award vor. Das Team von endura kommunal begleitet sie auf dem Weg.

eea belohnt Ausdauer und Tatkraft

Ein Arbeitsschwerpunkt in Ebhausen ist die Mobilität: Das gemeindeeigene E-Auto hat sich als Transportmittel für die Bürger*innen längst etabliert. Die meisten Liegenschaften sind energetisch saniert. Auch bei den PV-Anlagen ist Ebhausen vorbildlich. 2022 könnte man mit 75 % der Punkte Gold-Status erreichen.



eea-Fortschrittte trotz Abstandsregeln: Das eea-Team von Altensteig mit Lara Hölting, Projektleiterin von endura kommunal (3. von rechts)

Schopfheim im Wiesental kann auf seine besonders engagierte Bürgerschaft zählen. Bürger*innen arbeiten im Energieteam mit der Verwaltung Hand in Hand. Für 2021 plant die Gemeinde die Anschaffung eines E-Autos, barrierefreie Bushaltestellen und eine neue Beschaffungsrichtlinie nach ökologischen Kriterien.

Auch in Altensteig betrachtet man den eea seit langem als gutes Instrument. Für 2021 geplant: Freiflächen- und Dachflächen-PV und die Umstellung der Innenbeleuchtung auf LED. Als Leuchtturmprojekt sieht die Gemeinde das autarke Bioenergiedorf Wart (https://www.altensteig.de/eea). Auch hier will man investieren.

Kurzmeldungen

Wärmeplanung in Landkreisen: Vortrag und Workshop
Auf dem Kongress Klimaneutrale Kommunen stellt Maximilian Schmid, Projektleiter bei endura kommunal, erste Erfahrungen mit dem kommunalen Wärmeplan für den Landkreis Lörrach vor. Der Kongress findet am **22. und 23. April** und in diesem Jahr **online** statt.
Interesse? Melden Sie sich an:
www.klimaneutrale-kommunen.de

KONGRESS KLIMANEUTRALE KOMMUNEN

E-Newsletter schont Ressourcen
Lesen Sie unseren Newsletter ab jetzt bequem in der online-Version: www.endura-kommunal.de/Newsletter

Im Südwesten, direkt an der Grenze zu Frankreich und der Schweiz arbeitet der Landkreis Lörrach an einem Pilotprojekt. Hier entsteht die erste landkreisweite, interkommunale Wärmeplanung. endura kommunal hat mit den Partnern ifok und greenventory in einem europaweiten Ausschreibungsverfahren überzeugt und leitet das Projekt.

Wärmeplanung im Landkreis: energetische Betrachtung einer Region

Der Landkreis Lörrach umfasst drei Große Kreisstädte und 32 selbstständige Städte und Gemeinden. Städte wie Rheinfelden im Süden stehen für eine industrielle, urbane Struktur. Im eher ländlichen Norden liegt Böllen, mit weniger als 100 Einwohner*innen die kleinste Gemeinde in Baden-Württemberg.

Diese Bandbreite zwischen städtischer und dörflicher Infrastruktur entspricht der Situation in vielen Landkreisen. Für die Wärmeplaner ist es eine besondere Herausforderung, Wärmeverbräuche, Potenziale, Versorgungsstrukturen von Böllen bis zur Kreisstadt Lörrach zu untersuchen und in Beziehung zu setzen.

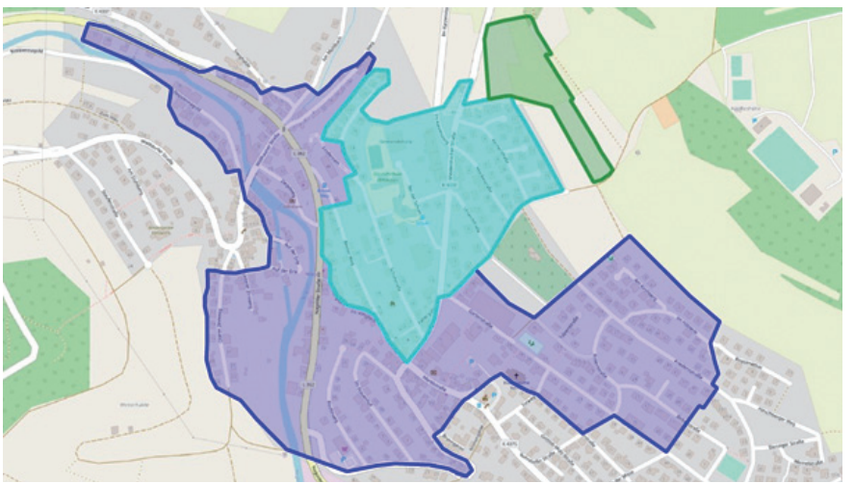
Eine erste Sichtung der Region zeigt
- große Abwärmepotenziale vor allem der Industrie am Hochrhein.
- viele vermutete Wärmesenken vor allem in den Städten.
- erneuerbare Energiepotenziale, z. B. im Wald und auf den Dächern.
- die große Akteursvielfalt, z. B. die vielen involvierten Energieversorger.

Vieles spricht für diesen regionalen Untersuchungsansatz. Je diverser und größer der Untersuchungsraum ist, desto größer und vielfältiger sind auch die Handlungsmöglichkeiten für kommunale Akteure. Das gilt auch für die Städte, denen es in Zukunft wohl schwerfallen wird, sich ohne die Unterstützung vom „Land“ mit grüner Energie zu versorgen.

Blick auf Rheinfelden mit seinen industriellen Strukturen. Auf der Mitte des Rheins liegt die Grenze zur Schweiz. (© Stadt Rheinfelden)

Die Klimaschutzgesetze von Baden-Württemberg fordern eine strikte Reduktion der Emission von Treibhausgasen. Das größte Sparpotenzial besteht im Gebäudesektor. Das betrifft nicht nur die Sanierung von Bestandsgebieten, sondern auch die zukunftsfeste Planung von Neubaugebieten. Beides passiert nun in Ebhausen.

Etwas Besseres als die Luft-Wasser-Wärmepumpe findet sich immer!



Im Überblick: Quartier Falter/Lindenrain (türkis), Neubaugebiet Nagoldtalblick I (grün) und Kernort (lila) (© OpenStreetMap-Mitwirkende, eigene Darstellung)

Die Gemeinde Ebhausen liegt naturräumlich in der Region Nordschwarzwald und politisch im Landkreis Calw. Im Kernort und den drei Ortsteilen leben knapp 5.000 Menschen. Ebhausen wird seit 2011 mit dem european energy award ausgezeichnet.

In einem KfW-geförderten Quartierskonzept untersucht endura kommunal:

- das Bestandsgebiet „Falter/Lindenrain“. Hier liegen Potenziale vor allem bei Sanierungsmaßnahmen, Fotovoltaik/Solarthermie und dem Bau eines Wärmenetzes.
- das geplante Neubaugebiet „Nagoldtalblick“. Hier sollen Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser entstehen. Die üblichen, aber nur mäßig effizienten Luft-Wasser-Wärmepumpen will die Gemeinde vermeiden.

Wärmeträger im Neubaugebiet

Eine erste Prüfung ergibt: Grundwasser und Abwärme stehen als Wärmeträger nicht zur Verfügung. Die Bodengeologie schließt zwar die Verlegung von Erdkollektoren aus, bietet aber eine hohe Entzugsleistung für Erdsonden. Gleichzeitig verspricht die Lage am Südwesthang ein hohes Fotovoltaik-Potenzial.

Die zweite Prüfung gilt dem Bebauungsplan. Anhand der Grundflächen und den Geschossangaben ermittelt endura kommunal, wie hoch die Energieverbräuche je nach Gebäudestandard sein werden. Es stellt sich heraus, dass für Einfamilienhäuser nach Gebäudeenergiegesetz-Standard (GEG) Erdbohrungen von gut 100 m Tiefe erforderlich sind. Für Einfamilienhäuser im höheren KfW-Effizienzhausstandard 55 reichen dagegen schon Bohrungen von ca. 80 m Tiefe.

Fazit: Der höhere Gebäudestandard rechnet sich

Der KfW-Standard 55 bedeutet zunächst höhere Kosten für die Gebäudedämmung. In Ebhausen rechnet sich dieser Aufwand langfristig durch die niedrigeren Energiekosten und die längere Lebensdauer des Gebäudes. Auch die Bohrkosten in der Bauphase fallen geringer aus.

Die wirtschaftlichste und ökologisch sinnvolle Wärmeversorgung im Neubaugebiet Ebhausen ist also die Kombination aus

- Gebäudestandard KfW 55
- Aufdach-Fotovoltaik-Anlage
- Wärmepumpe mit Erdsonde

endura kommunal GmbH
www.endura-kommunal.de
E-Mail: info@endura-kommunal.de